Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 65 (1967)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Lugano

Casa Santa Elisabetta

III. Schlusswort

Alle die genannten sozialen Probleme gelten natürlich für alle ledigen Mütter. Teenager jedoch befinden sich noch in Ausbildung, haben noch keinen Beruf, sie absolvieren meist irgendwo eine Lehre. Ein Kind belastet nun diese jungen Mädchen ganz besonders; sie sind ja nicht in der Lage, für ihr Kind aufzukommen. Vielfach treten hier dann die Eltern ein, die sich zum Teil für ihre Tochter verantwortlich fühlen und die Elternstelle beim Enkelkind übernehmen. Wo das nicht möglich ist, wo die Familienverhältnisse es nicht zulassen, muss dann die öffentliche Hand einspringen; das Kind wird in ein Heim verbracht und später eventuell zur Adoption freigegeben.

Es kann nicht der Sinn dieses Traktates sein, ein vollständiges Bild über die komplexe Problematik bei Schwangerschaften in der Spätpubertät zu geben; es konnten nur einzelne Punkte herausgegriffen werden — eine vollständige Abhandlung würde Bände füllen.

Mathilde Wredes Grabstein

Mathilda Wrede, bekannt als «Engel der Gefangenen» wurde in ihren letzten Lebensjahren von den Mönchen von Valamo auch noch «Mutter auf Erden» genannt. Als sie einmal auf Besuch in dem Kloster war, das auf einer Insel hoch droben im Norden von Finnland liegt, sah sie auf dem Klosterfriedhof die Gräber der Mönche. Alle waren ganz gleich; ein grüner Hügel mit einem, von den Wogen des Ladogasees rundgeschliffenen Stein, nur mit der kurzen Inschrift: «Gottes Leibeigener», und darunter der Name des Toten. Sie äusserte, wie gut ihr solch ein einfacher Grabstein gefalle.

Kurze Zeit nach ihrer Rückkehr nach Helsinki wurde ihr eine grosse Kiste überbracht, die von Valamo kam. Sie enthielt nichts als einen runden, grauen Stein, genau wie die der verstorbenen Mönche und mit derselben Inschrift, nur dass ihr Name darauf stand.

Dieser Stein lag dann in einem grossen Lehnsessel neben ihrem Bett. Oft hat der «Engel der Gefangenen» auf ihrem Krankenlager an die Befreiung und an den Frieden gedacht, die darin liegen, wenn man ein «Leibeigener Gottes» wird und sie hat für die gebetet, die sich noch in den Sklavenketten ihres Eigenwillens und ihrer eigenen Lüste abmühen, als Leibeigene der Sünde.

Bis sie dann in einer Christnacht — wie sie selbst früher gesagt hatte — «über die grosse Grenze ging», und ihr Leib dann unter dem einfachen grauen Stein vom Ladogasee zur Ruhe gebettet wurde.

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elisabeth Grütter
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Eintritte

Sektion Luzern

Felicita Merlo, geb. 1938, Kantonsspital Luzern

Sektion Baselland

Sieglinde Henkel, geb. 1936, Kantonsspital Liestal

Sektion Bern

Rosmarie Schumacher, geb. 1946, Burgdorf
Rösli Zaugg, geb. 1945, Wyssachen
Dora Zurbrügg, geb. 1944, Achseten b. Frutigen
Nelly von Weissenfluh, geb. 1946, Reuti-Hasliberg
Magdalene Fahrni, geb. 1945, Schwarzenegg
Theresa Mäder, geb. 1947, Stuckishaus
Käthi Lehmann, geb. 1946, Linden
Anneros Neuenschwander, geb. 1941, Aarwangen
Hanni Lüthi, geb. 1946, Gondiswil
Hanni Rubi-Mollet, geb. 1943, Brunnenthal
Regina Hofer, geb. 1945, Winkel bei Bülach
Elisabeth König, geb. 1946, Wiler bei Seedorf
Ruth Bernhardsgrütter, geb. 1938, Biel
Pathena Bösiger-Zisgara, geb. 1944, Papiermühle bei Bern
Marie-Theres Bütikofer-Unternährer, geb. 1946, Subingen
Martha Wehrli, geb. 1945, Hornussen AG
Vreni Wyss, geb. 1944, Signau i. E.
Marie-Louise Gsponer, geb. 1944, Embd VS
Elisabeth Gerber, geb. 1946, Dorf, Hüswil LU

Sektion Genf

Priska Müller, geb. 1946, Schaffhausen

Wir wünschen den jungen, frischgebackenen Hebammen viel Glück und Erfolg in ihrem schönen Beruf.

Jubilarin

Sektion Schwyz

Frau Elise Winet-Züger, Vorderthal

Wir gratulieren Ihnen, werte Kollegin, recht herzlich zu Ihrem Jubiläum.

Für den Zentralvorstand: *Thérèse Scuri*

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Die letzte Versammlung dieses Jahres unserer Sektion findet statt am Donnerstag, den 30. November 1967, 14 Uhr, im Bahnhofbuffet Aarau, I. Stock. Im Anschluss an die Traktanden hat sich zu unserer Freude Frau Dr. med. Glarner, Wildegg, zur Verfügung gestellt, uns den Film einer Mexiko-Reise vorzuführen.

Wir laden zur Teilnahme an der Versammlung recht herzlich ein und freuen uns auf zahlreichen Besuch.

Für den Sektionsvorstand: *Sr. Käthiy Hendry*

IN MEMORIAM

Am 4. Oktober 1967 nahmen im Krematorium Aarau einige Hebammen unserer Sektion Abschied von unserer lieben Kollegin

Alt-Hebamme Frau Ida Schädeli-Leuenberger

aus Uerkheim. Sie hatte ein Alter von 83 Jahren erreicht und war 50 Jahre lang Mitglied unserer Sektion gewesen. Im Jahre 1915 hatte Frau Schädeli in Bern das Hebammenpatent erworben, und erfüllte während 40 Jahren ihre Pflicht als Gemeindehebamme in Uerkheim mit grosser Treue und Gewissenhaftigkeit. Ihr berufliches Interesse zeigte sie durch ihre regelmässiges Erscheinen an unseren Versammlungen.

Ihre Liebe und Aufopferung für die ihr anvertrauten Mütter und Kinder mögen ihr reichlich belohnt werden. Lasst uns ihrer in Ehren gedenken.

Sektion Appenzell. Entgegen aller Erwartung auf eine gut besuchte Herbst- und Hauptversammlung, die mit der Durchleuchtung ein Obligatum war, fanden sich in Herisau mitsamt unseren lieben Gästen nur zwölf Hebammen ein. Es kamen nach den wenigen Geschäften, die sich zur Hauptsache nach Innerrhoden verlagernden Probleme des kommenden Frühlings zur Sprache und die herzlichen persönlichen Kontakte zogen sich mit den Kolleginnen, denen es zeitlich möglich war, bis in den Abend hinein.

Mit recht freundlichen Grüssen, Eure

O. Grubenmann

Sektion Bern. Unsere Adventsfeier können wir am 22. November 1967, um 14 Uhr 15, wiederum im Kirchgemeindehaus der Heiliggeistkirche (Gutenbergstrasse) durchführen. Für ein paar erbauende und eindrucksvolle Stunden wird der Vorstand besorgt sein.

Betreffend Jubilarinnen-Ehrung sind die Mitglieder mit 25 und 40 Jahren Hebammendiplom, welche sich noch nicht bei unserer Präsidentin gemeldet haben, gebeten, dies noch umgehend zu tun. Adresse: Schwester Gret Baumann, Thalbrünnliweg 12, 3098 Köniz, Telephon 63 03 44.

Mit freundlichem Gruss

T. Tschanz

Sektion St. Gallen. Herr Dr. Morger, Chirurg am ostschweizerischen Kinderspital in St. Gallen, sprach an der Hebammenversammlung vom 5. Oktober über «Notfälle bei Neugeborenen». Viel Neues durften wir hören. Was die ältere Garde unter uns einst gelernt, ist zum Teil schon wieder überholt. Den langen, hochinteressanten Vortrag hier wiederzugeben, würde zu weit führen. Eines nur sei gesagt: Verschiedene Missbildungen müssen sofort operiert werden. Die Hebamme verliere keine Zeit. Bei Kindern mit Hydrocephalus legt der Chirurg ein Spitz-Holter-Ventil ein, bei solchen mit Hasenscharte, Wolfsrachen entnimmt er eine Rippe und macht einen Kiefer daraus. Gute Erfolge wurden erzielt. Die Rippe wird nachwachsen. Bei Verdacht auf Oesophagusatresie untersuche die Hebamme mit einem Schlauch, ob die Speiseröhre durchgängig sei. Knaben mit geschwollenen Hoden und gerötetem Scrotum müssen, wie Herr Dr. Morger wörtlich sagte, sekundenschnell operiert werden. Phimosen zu dehnen, ist verboten. Durch Nabelpflaster gibt es Nabelbrüche. Je mehr das Kind schreit und die Muskeln arbeiten, desto besser ist es.

Auf gestellte Fragen antwortete Herr Dr. Morger trotz vorgerückter Zeit bereitwillig und mit Humor.

Nach dem Vortrag führte er uns auf die Neugeborenen-Station und berichtete dabei auch über das Werden des Spitals. Nun soll noch eine Chirurgische Station gebaut werden. Der jetzige Bau mit aller Innenausstattung kam nur auf sechs Millionen zu stehen. Für dieses grosse, schöne Werk dürfen die Ostschweizer dankbar sein.

Im hellen, geräumigen Esszimmer, «Rheintalerstube» genannt, wurde uns guter Tee und feine Süssigkeiten serviert. Der Spitalverwaltung sei für diesen Imbiss herzlich gedankt. Herr Dr. Morger sei unser aller Dank ausgesprochen für seine lehrreichen Ausführungen. Er hat uns viel Zeit gewidmet und uns ausserdem köstlich unterhalten. Es freut uns, dass wir ihn wieder einmal um ein Referat bitten dürfen. Mögen dann alle Mitglieder erscheinen, die am 5. Oktober nicht da sein konnten!

Unsere nächste Versammlung findet am 9. November, 14 Uhr, in der Frauenklinik St. Gallen statt. Die Firma Medela AG in Zug zeigt uns einen Farbfilm unter dem Thema: «Die Handhabung der Brusternährung in Schweden». Wir danken der Firma zum voraus.

Mit freundlichen Grüssen *H. Tanner*

Sektion Schwyz. Am 3. Oktober trafen sich die Hebammen unserer Sektion in Sattel im Restaurant «Bauernhof». Aber wie gewohnt, auch diese Herbstversammlung war nicht gerade gut besucht. Nur 13 Kolleginnen folgten der Einladung! Schade, denn es wurde ein ganz netter Nachmittag. Nach der Begrüssung durch unsere Präsidentin Frau Kälin, hätte der Delegiertenbericht folgen sollen, aber leider warteten wir umsonst auf unsere Berichterstatterin! So hielt uns denn Herr W. Müller, Vertreter der Schweiz. Milchgesellschaft in Hochdorf, den sehr interessanten Vortrag über die Säuglingsmilch «Humana». Diese ist nun in drei verschiedenen Zusammensetzungen erhältlich (Humana 0, 1 oder 2) und so den Nahrungsbedürfnissen der Frühgeburt, des normalen Säuglings, und des älteren Säuglings angepasst. Wir danken dem Herrn Referenten für die aufklärenden Mitteilungen und für die Beantwortung der Fragen, die von verschiedene Seiten gestellt wurden. Ebenso danken wir der obigen Firma bestens für das gespendete flotte Zabig, das von der mütterlichen Wirtin so reichlich gestaltet wurde und uns allen herrlich schmeckte. Die kleine Tombola brachte ganz nette Gewinne und wir danken allen Kolleginnen, die mit einem — oder sogar mit mehreren Päckli — zum guten Gelingen beigetragen haben. Der Ertrag (ich glaube es waren Fr. 38.—) kam in unsern Altersfonds.

Eine grosse Ueberraschung hielt uns unsere liebe Kollegin Sr. Helene Siegrist bereit. Die Angestellten ihres sehr gut geführten Kinderheimes «Sonnenberg» in Sattel tauchten plötzlich auf und erfreuten uns mit verschiedenen Darbietungen. Zuerst wurde das sehr eindrucksvolle, fast für uns Hebammen abgestimmte Gedicht «Wir brauchen Menschen» vorgetragen. Und dann folgten verschiedene fröhliche, teils gesangliche Einlagen, die uns alle sehr erfreuten und die wir Sr. Helene, besonders aber den Vortragenden, recht herzlich verdanken. So ging ein froher Nachmittag nur zu schnell vorbei.

Und jetzt hatten wir das Glück, eine ganze Reihe von goldigen Herbsttagen zu geniessen. Wir wollen dafür dankbar sein und mit frohem Mut dem Winter entgegen gehn. So Gott will, treffen wir uns im Frühling in Einsiedeln wieder.

Für den Vorstand: *L. Knüsel-Kennel*

Sektion Solothurn. Unsere Herbstversammlung im Hotel Metropol Solothurn war gut besucht. Zuerst orientierte uns Herr Engli von der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt über unsere Alterskapitalversicherung. Er stellte sich uns

Allerseelen · Letzte Bitte

Bin ich einst tot, — vielleicht ist's balde schon,
sagt über Sarg und Grab nicht dies und das,
sagt nur das Wort mir vom verlorenen Sohn,
den seines Vaters Liebe nicht vergass.
Sagt mir das Wort, das schönste das es gibt:
dass Gott dem Aermsten noch entgegeneilt
und ihn umfängt und küsst, weil er ihn liebt,
sagt, dass die Liebe allen Jammer heilt.

Arno Pötsch

Glückliche Stillzeit

Galamila Brustsalbe dient der Erhaltung der Stillkraft. Sie deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen. Sie verhütet Schrunden und Risse. Sie heilt bestehende Verletzungen und beugt Infektionen (Mastitis) vor. Sie fleckt nicht und riecht angenehm. In Universitätskliniken wurde sie mit Erfolg geprüft.

Galactina+Biomalz AG Belp
Abteilung Pharma

Galamila Brustsalbe für stillende Mütter und Wundheilsalbe

kassenzulässig

zu Auskünften zur Verfügung, da nicht alle unter uns mit diesen Ansätzen und der Leistung zufrieden waren. Wir möchten ihm an dieser Stelle nochmals für seine Bemühungen danken. Herr Dr. med. Branger von Grenchen hielt uns anschliessend einen Vortrag über Varizen und das Wochenbett. Abschliessend sahen wir im Film die neuzeitliche Behandlung. Wir danken Herrn Dr. Branger nochmals herzlich für seinen lehrreichen Vortrag. Im Anschluss daran wurden die Traktanden durchgenommen. Die Adventsfeier findet am 7. Dezember 1967 statt.

Mit freundlichen Grüssen

für den Vorstand: Frau J. Rihm

Sektion Winterthur. Für unsere nächste Versammlung, die am Donnerstag, den 16. November um 14 Uhr im Erlenhof stattfindet, konnten wir Herrn Dr. Ziegler, Kinderarzt, als Referenten gewinnen. Das sehr aktuelle Thema, über das er zu uns sprechen wird, lautet: Der Zuckerkonsum von heute und die Zivilisationskrankheiten. Das Referat, schon an anderer Stelle gehalten, hat sehr grosse Beachtung gefunden. Um einem grösseren Kreis die Gelegenheit zu bieten den Vortrag mit anzuhören, möchten wir auch unsere Kolleginnen aus den Nachbarsektionen Schaffhausen, Thurgau und Zürich recht herzlich einladen. Der Erlenhof befindet sich direkt hinter dem Bahnhof und der Vortrag beginnt schon um 14.15 Uhr, wir möchten alle höflich bitten, rechtzeitig zu erscheinen. Es würde uns freuen, wenn der geschätzte Referent ein ansehnliches Auditorium vorfinden würde, der Abstecher nach Winterthur wird sich sicher lohnen.

Inzwischen grüssen wir alle Kolleginnen recht freundlich. *Der Vorstand*

BÜCHERTISCH

Pestalozzi-Kalender 1968, herausgegeben vom Verlag Pro Juventute, Zürich. Verkaufspreis Fr. 5.80.

Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit kommt ein neuer Pestalozzi-Kalender heraus. Und jedes Jahr ist die Spannung unter Mädchen und Knaben gross, was er wohl alles an Neuem, Interessantem und Unterhaltendem zu bieten habe.

Wir wollen diese Spannung nicht vermindern, im Gegenteil. Wir möchten nur auf einige der vielen Artikel hinweisen, die uns beim Durchblättern des neuen Kalenders aufgefallen sind:

Da wird berichtet, wie eine aktuelle Sendung am Radio entsteht oder wie in Zusammenarbeit mit Polizei und Radio ein Ausreisser gesucht und gefunden wird. Dann folgen Reportagen über den Rhein, vom heutigen Verkehr ist die Rede und auch die Tierfreunde kommen auf ihre Rechnung. Alle Beiträge, die Buben und Mädchen gleich interessieren, wurden für beide Ausgaben übernommen; nur der Artikel über Urs von Wartburg wurde im Mädchenkalender ersetzt durch einen Beitrag über Meta Antenen, und im Abschnitt «Werken und Gestalten» sind die Bastelarbeiten zum Teil verschieden.

Für einen verregneten Sonntag hat es Kreuzworträtsel, Spielvorschläge und andere Helfer gegen Langeweile. Und in der Wissenskiste finden wir wieder den Geschichts- und Kulturfahrplan sowie Beiträge über Physik, Geographie und Geometrie und neu: Adressen von Berufsberatungsstellen, welche jede gewünschte Information über Berufsbilder, Reglemente, Aus- und Weiterbildung geben können.

Das Schatzkästlein gehört wie immer zu beiden Ausgaben und gibt Antwort auf die grosse Frage: «Wie lebt der Mensch?»

Neben den üblichen Wettbewerben sticht dieses Jahr besonders derjenige über den Bäcker-Konditoren-Beruf hervor; über 1000 Preise sind zu gewinnen.

Es ist unmöglich, alle Artikel zu erwähnen, aber wir sind überzeugt, dass der Pestalozzi-Kalender *das* Jahrbuch für Buben und Mädchen ist und in jeder Familie mit Schulkindern unter den Weihnachtsbaum gehört.

PRO INFIRMIS

Fürsorgeleistungen an Invalide (FLI)

PI — 1966 erhielt Pro Infirmis, entsprechend Art. 10 des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung, zum erstenmal einen jährlichen Kredit von 1,5 Millionen Franken. Dieser Fonds wurde geschaffen, um bedürftigen Behinderten noch wirksamer zu helfen, und zwar in Form von Beiträgen an medizinische Massnahmen, an die Anschaffung von Hilfsmitteln, an Hauspflegen oder Haushilfen. Es sind auch reine Geldleistungen möglich, aber nur an Behinderte, denen eine Leistung der Invalidenversicherung zusteht.

Invalide, denen notwendige Massnahmen und Anschaffungen nicht möglich sind, können ein entsprechendes Gesuch an die Beratungsstelle Pro Infirmis ihres Kantons oder an ihre eigene Beratungsstelle richten. Der Rahmen der möglichen Hilfsleistungen ist sehr weit gespannt; namhafte Beiträge sind z. B. möglich an Badekuren, motorisierte Dreiräder, zahnärztliche Behandlungen und die Anstaltspflege nicht bildungsfähiger Kinder. In den anderthalb Jahren des Bestehens der FLI hat sich gezeigt, dass die Behinderten besonders oft für medizinische Behandlungen (Operationen) Hilfe benötigen. Noch gehören viele unter ihnen keiner Krankenkasse an oder sind nicht hoch genug versichert. Zahl-

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, Eggenweg 11, 3604 Thun
Telefon (033) 3 15 29

Privatklinik in Basel sucht zu sofortigem Eintritt eine Hebamme.

Bezirksspital im Kanton Fribourg sucht dringend eine Hebamme. Kleineres Spital, nettes Arbeitsklima.

bébénago — vollwertige, vegetabile Säuglingsnahrung — vom ersten Lebenstag an!

bébénago — auf der Basis von Soja — enthält hochwertiges, pflanzliches Eiweiss, das im Gegensatz zu den tierischen Eiweissen äusserst leicht verdaulich ist. Alle lebenswichtigen Kohlehydrate, Mineralstoffe, Vitamine und Spurenelemente sind in ausgewogenen Mengen zugesetzt. bébénago gerinnt im Magen des Säuglings so fein wie Muttermilch, was hohe Verträglichkeit, rasche Verdauung und optimale Ausnützung der Nahrung gewährleistet. Die Passage vom Magen in den Darm wird dadurch beschleunigt und erleichtert.

bébénago ist angezeigt:
Als Vollnahrung vom ersten Lebenstag an für jeden gesunden, aber auch kranken Säugling.
Als Zusatznahrung bei Zwiemilchernährung.
Bei Verdauungs- und Resorptionsstörungen.
Bei Kuhmilchintoleranz.
Zur Unterstützung der Behandlung von Säuglingsekzemas (z. B. Milchschorf).

Ein neues Produkt der NAGO Nährmittel AG 4600 Olten 1

bébénago in Dosen à 500 g, Detailpreis Fr. 5.80.

bébénago

Gutschein

Senden Sie mir 1 Musterdose bébénago sowie eine komplette Dokumentation.
NAGO Nährmittel AG, 4600 Olten 1

Name _____

Strasse _____

PLZ und Ort _____

reich sind auch jene, die sich in sehr prekären finanziellen Verhältnissen befinden. In diesen Fällen können FLI-Beiträge bei ausserordentlichen Auslagen eine Verschuldung verhüten.

Bedauerlicherweise sind das Bestehen des Kredites für Fürsorgeleistungen an Invalide (FLI) und die dadurch geschaffenen Möglichkeiten, Härtefälle zu mildern, noch zu wenig bekannt. So sind im ersten Jahr manche Behinderte noch nicht in den Genuss dieser Hilfe gekommen, obschon sie die Voraussetzungen dafür erfüllen. Immerhin haben 1966 bereits über 800 Klienten FLI-Beiträge erhalten, und 1967 wird, wie sich nach acht Monaten zeigt, diese Zahl weit überschritten werden.

Mit grosser Befriedigung hat Pro Infirmis die einstimmige Annahme der Aenderung der Invalidenversicherung durch den Nationalrat zur Kenntnis genommen. Dadurch können noch bestehende Lücken geschlossen, Härtefälle gemildert und die Leistungen allgemein verbessert werden. Besonders erfreulich ist ferner, dass der Rat auch das Bundesgesetz über Bundesbeiträge an Strafvollzugs- und Erziehungsanstalten entgegen dem Sparantrag des Bundesrates als Gesamtes bestehen liess. Damit sind nun die dringend benötigten Betriebsbeiträge an Heime für die Beobachtung, Behandlung, Erziehung und Nacherziehung schwererziehbarer Kinder und Jugendlicher gesichert.

Pro Infirmis freut sich, dass diese Postulate, für die auch sie sich intensiv eingesetzt hat, nun verwirklicht werden.

2 wichtige Entscheidungen

bei der Kleinkind-Ernährung

Von der 6. Woche an

kann heutzutage die junge Mutter — dank Hipp Babykost im Glas — ihrem Kindlein ohne Mühe wichtige Aufbau- und Mineralstoffe zuführen, die in der Kuhmilch nicht ausreichend vorhanden sind. Die köstlichen 22 Sorten Hipp — hundertmillionenfach erprobt und bewährt — werden aus sorgfältig ausgewählten Rohstoffen und nach modernsten Methoden hergestellt. Sie sind genau den Ansprüchen der Kleinkinder angepasst — und verdienen deshalb auch Ihr Vertrauen!

mmmh...
Hipp Babykost im Glas!
22 Sorten!

Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Vom 6. Monat an bis ins Schulalter

essen die Kleinen mit sichtlichem Hochgenuss das feine «familia» Baby-Birchermüesli. Es ist reich an wertvollen Nähr- und Wirkstoffen: biologischen Äpfeln und biologischem Vollkorn (garantiert ohne Kunstdünger und giftige Spritzmittel gewachsen). Dazu noch feinste Hafer- und Hirseflöckli, Rohzucker, Haselnüsse und Mandeln. «familia» Baby-Birchermüesli bereichert in idealer Weise den Menuplan des Kindes vom 6. Monat an.

mmmh...
«familia» Baby-Birchermüesli!
So wertvoll!

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Muster und Prospekte erhalten Sie bei der
Somalon AG, 6072 Sachseln

Gutschein
für Muster von Hipp und Baby-Birchermüesli

Gegen Einsendung dieses Gutscheins in verschlossenem Couvert, frankiert mit 20 Rp., senden wir Ihnen Muster und Prospekte.

Somalon AG, 6072 Sachseln

Name: _____

Strasse: _____

Postleitzahl/Ort: _____

Bund Schweiz. Frauenvereine

Ein Wort von Versicherungen (I)

(BSF) Lange Zeit bildeten die Versicherungen ein Reservat der Männer. Das hat sich mit der veränderten Stellung der Frau ebenfalls stark geändert, und sie kann nicht mehr achtlos an diesen Fragen vorbeigehen. In erster Linie sind es natürlich die Alleinstehenden und die Erwerbstätigen, die sich um Versicherungen kümmern müssen. Aber auch bei Ehefrauen kann ein wachsendes Interesse festgestellt werden, denn es ist wichtig für sie zu wissen, wie die Familie geschützt ist, in welcher Weise der Ehemann für sein Alter und für sie, wenn sie ihn überleben sollte, gesorgt hat.

Es wird manchmal behauptet, dass man sich für jedes Risiko versichern könne. Das ist entschieden zu viel gesagt, doch besteht tatsächlich eine sehr grosse Zahl von Versicherungsarten und entstehen auch immer wieder neue Versicherungszweige. Als Beispiel sei hier die seit einigen Jahren bestehende Regenwetterversicherung genannt. Im Rahmen dieser Artikel würde es zu weit führen, von allen Versicherungsarten zu sprechen. Wir beschränken uns auf diejenigen Zweige, welche allgemeine Bedeutung haben und lassen Versicherungen für spezielle Risiken, wie Vieh-, Hagel-, Transport- und Reiseversicherung beiseite.

In der *Krankenversicherung* kennt die Schweiz kein allgemeines Obligatorium, obwohl der Wunsch darnach schon lange und erneut bei der letzten Revision des KUVG laut wurde. Es ist den Kantonen oder Gemeinden überlassen, das Obligatorium einzuführen. Im Kanton Zürich z. B. besteht in den grossen Gemeinden das Obligatorium bis zu einem bestimmten Einkommen. Leute mit kleinen und mittleren Einkommen werden durch Krankheit oft in untragbarer Weise belastet. Für sie ist deshalb dort, wo kein Obligatorium besteht, der Anschluss an eine Berufs- oder Betriebskrankenkasse, der freiwillige Beitritt zu einer allgemeinen Krankenkasse oder auch der Abschluss einer individuellen Krankenversicherung dringend zu empfehlen.

Die *obligatorische Unfallversicherung* gilt für alle industriellen Betriebe, ferner vor allem für die Transportanstalten, das Baugewerbe. Kam diese Versicherung bis vor kurzem fast nur für die Fabrikarbeiterin in Frage, so hat sie, seitdem die Frauen auch bei Transportanstalten (Billeteuse) angestellt werden, auch hier Bedeutung. Die Leistungen der obligatorischen Unfallversicherung bestehen in 80% des Lohnes vom dritten Tage an bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit, in Renten bis max. 70%, bei dauernder Invalidität und in Hinterlassenenrenten bis max. 60%. — Daneben tritt die *freiwillige Unfallversicherung*, welche bei den grossen Unfallgefahren im modernen Verkehrsleben unbedingt anzuraten ist, umsomehr als die Prämien verhältnismässig niedrig sind. Versicherungen für Tod, Invalidität, Taggeld (Verdienstausfall) und Heilungskosten können beliebig kombiniert werden. Besonders vorteilhaft sind Kollektivverträge, wie sie von Vereinen, Berufsverbänden und Betrieben für ihre Mitglieder oder Arbeitnehmer abgeschlossen werden. Die mit Zeitschriften verbundenen Versicherungen sind dagegen, wenn man nur an die Versicherung denkt, finanziell eher ungünstig, weil selbstverständlich die Kosten der Zeitschrift mitbezahlt werden müssen.

Auch die *Haftpflichtversicherung* spielt eine immer grössere Rolle. Nach dem Gesetz muss

man unter bestimmten Voraussetzungen für Schaden, den man direkt oder indirekt verursacht, aufkommen, so der Velo- und Autofahrer für verursachte Unfälle, der Hausbesitzer für Schaden, der durch fehlerhafte Anlage oder mangelhaften Unterhalt des Hauses entsteht, der Tierhalter für Schaden, den sein Tier anstiftet, der Arzt und Zahnarzt, der Rechtsanwalt für Schaden, der durch fehlerhafte Behandlung resp. Erledigung des Mandates entsteht. Für diese Haftung kann man sich versichern. Obligatorisch ist die Versicherung für Velo-, Motorrad- und Autofahrer. Diese Bestimmung ist zum Schutze der Allgemeinheit sehr wichtig, weil die Inhaber dieser Fahrzeuge sehr oft nicht in der Lage wären, den verursachten Schaden zu decken. Grosser Beliebtheit erfreuen sich in letzter Zeit auch die Familienversicherungen, bei welchen sich der Familienvater für den von den Kindern angestifteten Schaden, soweit er dafür haftet, versichern kann.

Freiwillig sind die übrigen *Autoversicherungen*: für eigene Unfälle, für Unfälle von Mitfahrern, für Schaden am Wagen (Kaskoversicherung).

Von den *Sachversicherungen*: Feuer, Wasser, Glas, Diebstahl ist die Gebäudeversicherung in fast allen Kantonen obligatorisch. Die übrigen Sachversicherungen sind mit wenigen Ausnahmen freiwillig, aber sehr empfehlenswert, denn die Prämien sind im Verhältnis zu einem eventuellen Schaden sehr bescheiden.

(In einem nächsten Artikel wird von der Lebensversicherung die Rede sein). Dr. E. N.

Presse, Publikationen

(BSF) Zwei schweizerische Verbände haben eine ausgezeichnete Broschüre für junge Mädchen herausgegeben, die in England arbeiten möchten. Redaktorin ist Dr. phil. Annie Hofmann, Zürich. (Was erwartet mich in England?) Erhältlich beim Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen, Ecluse 32, 2000 Neuchâtel, und beim Schweiz. Verband Pro Filia, Bruderholzallee 169, 4000 Basel 24.

(BSF) *Lydia Schmidheiny*, während langer Jahre als Heimleiterin tätig, hat nach Absolvierung eines Sonderkurses in Berufsberatung am Institut für angewandte Psychologie in Zürich das Amt einer Berufsberaterin für Mädchen im Engadin übernommen — ein Beispiel für die positive Lebensgestaltung der Frau in der Mitte des Lebens.

(BSF) Als 100. schweizerische Freiwillige für Entwicklungsarbeit hat *Lyne Barbezat*, Lausanne, eine zweijährige Tätigkeit in Dahomey aufgenommen, während in Chapel Hill, USA, die in Genf wohnhafte Französin *Micheline Boyer* den Titel eines Master of Public Health erwarb, um im Senegal unter den Auspizien der Weltgesundheitsorganisation zu unterrichten.

Wahlen, Ernennungen, Berufungen:

(BSF) Dr. theol. *Marie-Louise Martin*, bisher Missionarin in Lesotho, wurde zum Ordinarius für Biblische Theologie und Religionsgeschichte an der Universität von Botswana, Lesotho, Swasiland (Südafrika), ernannt.

(BSF) Der Genfer Staatsrat ernannte *Lina Feuz* zur Direktorin der Genfer Kantonalen Arbeitslosenversicherungskasse.

(BSF) Die Synode der Reformierten Kirche des Kantons Zürich wählte Frau Dr. iur. *Hulda Autenrieth-Gander*, Rüschlikon, zur ersten Kirchenrätin.

VERMISCHTES

Weniger ist mehr

Die Ernährung des alternden Menschen

Die Lebenserwartung der Menschen hat sich in den letzten hundert Jahren ungefähr verdoppelt. Allein, es geht nicht nur darum, ein hohes Alter zu ereichen, sondern die geistigen und körperlichen Funktionen sollten dabei im Rahmen des Möglichen intakt bleiben. Dies ist das grosse Anliegen der Gerontologie, der Wissenschaft, die sich mit dem Altern des Menschen beschäftigt. Nur in seltenen Fällen kann ein 70jähriger noch dasselbe leisten wie ein 30jähriger, denn eine allgemeine Abnützung des gesamten Organismus ist unvermeidbar. Zur Erhaltung der noch vorhandenen Kräfte gehört neben einem vernünftigen körperlichen Training durch Bewegung, Spaziergänge usw. — wer rastet, der rostet! — vor allem auch eine dem alternden Menschen angepasste Ernährung.

Rechtzeitige Umstellung

Je weniger man körperlich tätig ist, desto weniger Nahrung braucht man im allgemeinen. Vielfach wird man zwischen 50 und 60, wie man so sagt, etwas «gesetzter»: man treibt weniger Sport, das Arbeitstempo verlangsamt sich, man gönnt sich vermehrt Urlaub und Ruhe. Dies wäre der Augenblick, um auch die Ernährung allmählich umzustellen. Will man nicht eines Tages auf der Waage eine unliebsame Ueberraschung erleben, so sollte man nun die Narungsmenge etwas einschränken. Denn bekanntlich wirkt es sich auf Herz und Kreislauf nicht günstig aus, wenn man zu rundlich ist.

Obwohl also der Kalorienbedarf gewöhnlich bei älteren Leuten geringer ist, so brauchen sie doch zur Gesunderhaltung des Körpers von gewissen Nährstoffen noch mindestens dieselbe Menge wie ein junger Mensch. Damit der Körper mit diesen «Bausteinen», vor allem Eiweiss, Vitamine, Mineralstoffe, bei verminderter Nahrungsaufnahme genügend versorgt wird, muss die Speisenfolge entsprechend zusammengestellt werden.

Der Eiweissbedarf

Unser Körper ist einem ständigen Abbauprozess unterworfen, und neben der Energielieferung gehört es mit zu den Aufgaben unserer Ernährung, die Zellen unseres Körpers zu erneuern. Dies geschieht vor allem durch das in der Nahrung enthaltene Eiweiss. Da sich die Erneuerungsfähigkeit der Zellen mit den zunehmenden Jahren vermindert, der Abbau sich hingegen beschleunigt, so müssen wir im Alter vor allem für die Zufuhr von reichlich Eiweiss besorgt sein. Somit sind die eiweissreichen Nahrungsmittel wie Fleisch, Fisch, Milch, Quark, Käse, Joghurt ganz besonders häufig auf den Speisezettel zu setzen.

Neu

Galactina
Baby-Schoppen

flüssige,
zum Verdünnen bereite
Erstnahrung

Für den Baby-Schoppen verwendet Galactina kontrollierte Frischmilch; uperisiert sie, damit sie ohne Beeinträchtigung des Milcheiweisses keimfrei wird; adaptiert den Fettgehalt durch teilweisen Austausch mit Sonnenblumenöl (reich an ungesättigten Fettsäuren); gibt ein Nährzucker-Gemisch (Saccharose, Dextrin/Maltose) und 0,85% Reisschleim zu; und ergänzt mit einem wohlausgewogenen Vitaminspektrum, das die Vitamine A, D, E, B_1, B_2, B_6, PP und C umfasst.
In dieser Zusammensetzung wird der Galactina Baby-Schoppen zur idealen Erstnahrung.

Seine ernährungsphysiologischen Vorteile:
- absolute Keimfreiheit
- hohe Wertigkeit des Milcheiweisses
- reiches Vitaminspektrum

Seine praktischen Vorteile:
- Genaue Dosierung direkt in die graduierte Flasche.
- Einfache Zubereitung: Verdünnen mit abgekochtem, warmem Wasser.
- Spontan löslich, ohne Schäumen, ohne Knollenbildung.
- Sofortige Trinktemperatur der Schoppenmischung.

Die Dose mit 450 g Inhalt reicht, je nach Alter des Säuglings, für 5–10 Schoppenmahlzeiten. Detailpreis Fr. 2.40.

Galactina

Einen praktischen Hinweis möchten wir hier gleich noch geben: Leben Grossvater oder Grossmutter mit im Familienkreis, so braucht man nun nicht etwa um der Grosseltern willen jeden Tag teures Fleisch auf den Tisch zu stellen. Da ältere Menschen ohnedies nicht mehr so viel auf einmal essen sollen, sondern kleine und dafür häufige Mahlzeiten ihnen zuträglicher sind, so gebe man eiweissreiche Zwischenmahlzeiten mit Quark, einem weichen Ei, einer Scheibe Schinken, Joghurt, Gervaiskäse usw. Ein Mangel an Eiweiss führt leicht zu Kräftezerfall, der seinerseits Müdigkeit, Unlust und Appetitlosigkeit zur Folge hat.

Die Vitamine

Auch der Vitaminbedarf nimmt mit fortschreitendem Alter eher zu. So gilt es, den Körper reichlich mit Vitaminen zu versorgen: Obst und Gemüse, eventuell in Form von Säften, Salat, Milch und Butter, aber auch das Schwarzbrot gehören ebenfalls zu den guten Vitaminquellen. Da beim alternden Menschen die Verdauungssäfte oft nicht mehr «voll» arbeiten, so ist Vorsicht geboten mit allen blähenden Gemüsen, also Kohlarten, Bohnen usw. Oft verschreibt der Arzt auch irgend ein Vitaminpräparat.

Mineralstoffe

Auch an Mineralstoffen hat der alternde Körper einen hohen Bedarf, denn es soll dem Abbau der Knochensubstanz vorgebeugt werden. Als wichtige Mineralstofflieferanten wären zu nennen: Schwarzbrot, Gemüse, Milch und Käse.

Kohlehydrate und Fette

Mit Kartoffeln, Teigwaren und fetten Speisen sei man im Hinblick auf das Körpergewicht zurückhaltend. Auch alle Süssigkeiten, Kuchen, Schokolade u. ä. nur noch in kleinen Quantitäten und ausnahmsweise geniessen!

Man isst auch mit den Augen

Während man in der Jugend vor allem auf grosse Portionen Wert legt, so schätzt man es mit zunehmendem Alter, wenn die Speisen gut gekocht und einladend angerichtet sind. Das Essen soll schmackhaft und «gluschtig» sein. Wer für alternde Menschen zu sorgen hat, der behalte auch diesen Gesichtspunkt im Auge.

G. R.

Dr. med. Heinz Stefan Herzka: Die Sprache des Säuglings. Acht Aufnahmen einer Entwicklung. Verlag Schwabe, Basel. Dr. med. St. Herzka, der sich bereits mit seiner Arbeit «Das Gesicht des Säuglings» bekannt gemacht hat, lässt uns mit dieser Publikation an einem weiteren, noch wenig bekannten Forschungsgebiet teilnehmen.

Es handelt sich vorerst um das frühkindliche Bilden von Tönen und den verschiedensten Lauten, dem dann ganz allmählich das Bilden von Silben folgt. Das Lallen, das Plaudern, die Erzeugung von ersten Wörtern entwickeln sich. Die Verbindung von solchen Wörtern mit ganz bestimmten Bezeichnungen folgt erst später. So kann z. B. ein Kind manchmal schon mit etwa vier Monaten die Silben «mama» sagen, aber erst zwischen neun und zwölf Monaten verbindet es diese Laute mit der Bezeichnung seiner Mutter.

Dr. Herzka fasst die Sprache des Säuglings in einem weiteren Sinn auf: das Jammern und Schreien, das Lächeln, das laute Lachen und das Jauchzen gehören ebenfalls zur frühkindlichen Ausdrucksweise. Er weiss auch um die Einheit, die von Lautsprache, Mimik, Körperhaltung und Bewegung beim Säugling ganz besonders ausgeprägt ist.

Mittels des Textes, verschiedener Tabellen, sehr guter Fotos und einer Schallplatte zeigt er uns die Entwicklung vom Neugeborenen bis zum neun Monate alten Kinde. Dank dieser Schallplatte können wir an der ganzen Entwicklung der stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten des Säuglings — eine komplizierte Entwicklung in organischer wie in seelischer Beziehung — mit Interesse, Freude und Liebe teilnehmen. Wir können deutlich die so verschiedenen Laute der Zufriedenheit, der Freude, der Zuneigung, aber auch des Unbehagens, der Langeweile, des Hungers, des Schmerzes usw. hören.

Wie stark das Gedeihen der Sprache von der mütterlichen Liebe abhängig ist — sei es nun die leibliche Mutter oder ein Mutterersatz —, wird uns besonders eindrücklich gesagt und gezeigt und dem Zwiegespräch zwischen dem Erwachsenen und dem Säugling ein gewichtiger Platz eingeräumt. Wir wünschen diesem Werk eine gute Verbreitung, und gerade das letztgenannte Geschehen lässt uns ganz besonders an die Ausbildungsstätten für Säuglings- und Kleinkinderpflege denken. Aber auch Aerzte, vor allem Kinderärzte, und Hebammen werden die Publikation mit grossem Gewinn lesen, und wir denken dabei wiederum besonders an ihre Ausbildungszeit. Auch alle, die sich mit dem behinderten Kinde abgeben, werden ihre Kenntnisse ergänzen können. Aber auch für eine weitere Leserschaft ist das Buch lehrreich und nützlich.

Sr. Leni Rikli

Entnommen dem «Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins» mit gütiger Erlaubnis der Redaktion.

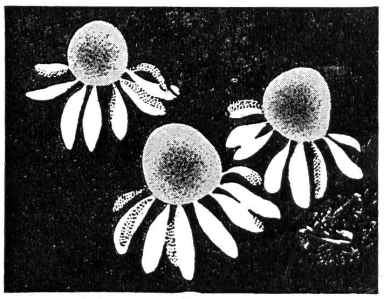
Eine Gelbsucht niemals leicht nehmen

Die Rekonvaleszenz kann Jahre dauern — Keinen Alkohol, keine Fett!

Verschiedene Ursachen können eine Gelbsucht hervorrufen. Meist sind es Entzündungen oder Infektionen der Leber oder Gallenblase, mitunter — leider — aber auch verschiedene Geschwulste, die das Leben bedrohen. Fast niemals hat man dabei nennenswerte Beschwerden, denn auch die heftigsten Koliken der Galle sind längst abgeklungen, wenn sich die Haut quittengelb zu verfärben beginnt und an der Diagnose nicht mehr gezweifelt werden kann. Und es gelingt dem Arzt sehr oft nur mit einiger Mühe, dem Kranken begreiflich zu machen, dass diese an sich ganz «angenehme» Krankheit, die lediglich durch die völlige Appetitlosigkeit qualvoll werden kann, im Grunde genommen ein schweres Uebel ist.

Die Gelbsucht dauert in der Regel einige Wochen, oft aber auch viele Monate. Man magert dabei meist sehr stark ab, und da während des langen Liegens auch andere Leiden auftreten können, ist man dann, wenn die Haut endlich wieder eine normale Farbe zeigt, geradezu unheimlich schwach und müde und fast immer ohne Antrieb. Dem knapp Genesenen wird jede Arbeit zu viel; er kann das übliche Tempo im Beruf kaum einhalten, und die Lebensfreude ist sehr herabgesetzt. Dazu kommt der mangelnde Appetit, der Widerwille gegen die meisten Speisen, wodurch jede Gewichtszunahme unmöglich ist. Im Volksmund gilt ja das üppige Essen als unerlässlich notwendig nach schweren Krankheiten; bei der Rekonvaleszenz nach der Gelbsucht aber sind dergleichen gute Ratschläge völlig fehl am Platz. Denn man kann einfach nicht viel essen; nach den meisten Mahlzeiten stellt sich regelmässig ein gewisses Gefühl der Uebelkeit ein, und besonders lästig sind die Verdauungsstörungen mit ihren Durchfällen, heftigsten Blähungen und zeitweiligen Verstopfungen.

Mit vollem Recht ist man daher nach einer schweren Gelbsucht, die unglückseligerweise sogar mit mehreren Rückfällen einhergehen kann, recht depressiv und melancholisch, denn man fühlt sich krank und siech.



Zur Pflege von Mutter und Kind empfiehlt die Hebamme vorzugsweise das bewährte Hautschutz- und Hautpflegemittel

KAMILLOSAN

LIQUIDUM — **entzündungsheilend**

SALBE — **reizmildernd**

PUDER — **adstringierend**, **desodorierend**

TREUPHA AG BADEN

Dies ist durchaus begreiflich, wenn man bedenkt, dass die Leber die grösste Drüse des Menschen ist und von ihr aus der gesamte Stoffwechsel reguliert wird. Was auch immer im Körper geschieht, alles wird von der Leber aus beeinflusst, und nur dann, wenn dieses kopfgrosse Organ gesund und leistungsfähig ist, kann sich der Mensch wohlfühlen. Während einer Erkrankung der Leber ist man ständig gefährdet; nach dem Zurückgehen der Krankheitserscheinungen aber braucht es lange, sehr lange sogar, bis alles wieder in Ordnung kommt.

Es dauert viele Jahre, bis die Leber wieder vollkommen normal funktioniert, und in dieser so langen Zeit muss man sich äusserst schonen und darf nichts tun, was zu einer neuerlichen Schädigung führen könnte. Leider wollen die meisten Menschen nicht verstehen, dass eine recht natürliche Lebensführung notwendig ist und vor allem die ganze Ernährung auf die schonungsbedürftige Leber abgestimmt werden muss.

Absolut gefährlich ist der Alkohol in jeder Form. Er wird an sich schlecht vertragen, aber viele Menschen wollen seine nachteiligen Wirkungen auf die geschädigte Leber nicht einsehen und versuchen immer wieder, kleine Mengen zu trinken. Es kommt dann prompt zu den heftigsten Beschwerden in der Verdauung; es können tagelange Durchfälle auftreten!

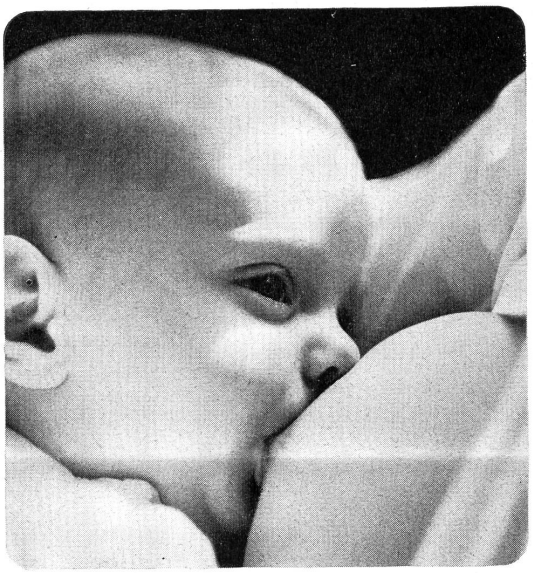
Von grösster Bedeutung in der so langen Rekonvaleszenz ist aber die Ernährung, über die man meist nur recht vage Vorstellungen besitzt. Denn sie soll kohlehydrat- und eiweissreich sein; Fette in jeder Form sind zu meiden.

Keine Rede davon, dass frische Butter günstig ist, wie man dies ja immer wieder zu hören bekommt; auch die gewöhnliche Vollmilch wird meist sehr schlecht vertragen.

Hingegen vermag eine Schnitte Schwarzbrot, dick mit Honig oder Quark bestrichen, den ganzen notwendigen Eiweissbedarf zu decken, und man versäume nicht, diese Kostform für jeden Leberkranken zu empfehlen.

Von ausgezeichneter Wirkung ist auch der mit Honig gesüsste und mit etwas Zitronensaft schmackhaft gemachte Pfefferminztee, von dem man täglich mindestens einen ganzen Liter trinken sollte. Und dazu immer wieder frische Kompotte, zu jeder Mahlzeit! Denn frisches Obst oder gar Fruchtsäfte pflegen den Magen zu reizen.

Man spare mit Gewürzen und Salz; man meide Wurst und verwende immer nur magere Fleischsorten, die man am besten haschiert. Kartoffeln, Reis oder Nudeln sollen bei keiner Hauptmahlzeit fehlen; ebenso muss täglich nach englischer Manier zubereitetes Gemüse gegessen werden. Niemals Konserven verwenden; niemals eine be-



Fissan Brustbalsam verhütet Schrunden

Wenn die Brust bereits 3–4 Monate vor der Geburt regelmässig mit Fissan-Balsam behandelt wird, können Schrunden und Entzündungen vermieden werden, und die Brustwarzen erweisen sich praktisch unempfindlich gegen Schmerzen beim Stillen.
Fissan-Balsam enthält Labilin® (aktiviertes Milcheiweiss), hautfreundliche Fettstoffe und einen antibakteriellen Zusatz, der farblos, geruchlos und ohne jeden Geschmack ist. Er schaltet Infektionen aus, wirkt vorbeugend gegen Mastitis und kann ohne nachteilige Wirkung während der ganzen Stillzeit angewendet werden.
Auch in Frauenspitälern wird Fissan-Balsam immer wieder gebraucht – ein Grund mehr, ihn auch Ihren Patientinnen zu empfehlen.

FISSAN

F. Uhlmann-Eyraud S.A., Genève-Zurich

B+C

reits mehrmals aufgekochte Speise auf den Tisch stellen. Und tagsüber — so merkwürdig das auch klingen mag — kaue man Kaugummi! Denn dadurch werden die Verdauungsdrüsen angeregt...

Dr. med. H. Fidelsberger

Psychologische und soziale Gesichtspunkte des Alterns

Gedanken aus einem Vortrag von Dr. R. Wyss, Münsingen

Kein anderes Wesen ist so anpassungsfähig wieder der Mensch, und er beweist dieses Talent während seines ganzen Lebens, nicht allein in der Anpassung an die Umwelt, sondern auch in Verbindung mit den Veränderungen, die sich in ihm selber vollziehen. Wichtig und nötig ist es für ihn, beim Uebergang ins Alter das Gleichgewicht zu behalten und die oft ungeheuren Veränderungen zu verarbeiten. Es zeigt sich eine Veränderung in der geistigen Leistungsfähigkeit, z. B. lässt das Gedächtnis nach. Dies kann Hand in Hand gehen mit Angst und fehlender Sicherheit. Auch die Auffassung und die Erfassung der Umwelt wandeln sich. Nun braucht sich aber die Schwächung keineswegs nur negativ auszuwirken, sondern kann zu einer gewissen Distanzierung und zu Weisheit und Ueberlegenheit führen.

Eine bezeichnende Wandlung zeigt sich beim Alternden auch darin, dass seine Gefühlsabläufe weniger steuerbar sind. Seine Eigenwilligkeit und sein Egoismus bedeuten aber nicht selten das Ringen um eine eigene geistige Position. Geiz, der oft dem alternden Menschen vorgeworfen wird, kann aus dem Kampf um die materielle Grundlage erwachsen, die Voraussetzung einer Geborgenheit ist, auf die der Mensch im Alter nicht verzichten kann. Es ist sehr wichtig, dass die Umwelt diese Anpassungsvorgänge versteht, denn ihr tiefster Wurzelgrund ist die Erhaltung der Persönlichkeit.

Noch nicht ganz bekannt sind die Chancen des Altwerdens. Man hat Hunderjährige untersucht. Es waren nicht Menschen, die ein leichtes Leben hatten, sondern sie mussten Mühsames und Schweres bewältigen, waren aber stark der Welt und besonders auch ihrer Umwelt zugewendet. Sie brachten allem eine herzliche Anteilnahme entgegen und lebten der Umwelt. Kleine Genüsse erheiterten ihr Leben und pflegten Weltverbundenheit. Dies alles trug zu einem glücklichen Altwerden bei. Schon früh zeigten sich bei diesen Menschen besondere charakterliche Eigenschaften, sie waren teils grosse Briefeschreiber, teils pflegten sie ein bestimmtes Hobby. Immer aber erwies sich der Zugang zum andern als Chance des erfüllten Aelterwerdens. Auch liess sich feststellen, dass schöpferische Begabungen, die meist schon in früheren Jahren zum Ausdruck kamen, sich später vertieften. Es sind Beispiele in der Musik, Dichtkunst und Malerei — besonders hervorzuheben die Alterswerke von Tizian — bekannt. Für alle diese schöpferische Betätigung aber ist das Verhältnis zur Umwelt massgebend in Verbindung mit der harmonischen und ausgewogenen Einstellung.

Wie sollte sich die Umwelt nun zum alternden Menschen einstellen? Dieser darf nicht hinausgeworfen werden aus den menschlichen Beziehungen. Hier erweist sich auch die Pensionierung als Gefährdung. Wenn ein Mensch früher im Trott stark eingespannt war, nie eine Möglichkeit zum Ausbrechen bestand, fühlt er sich plötzlich ins Leere hinausgestossen. Hier kann die Familie diesem Pensionierungsbankrott entgegentreten. Zwar gibt es die Grossfamilie nicht mehr, sie hat sich gewandelt zur kleinen Intimgruppe. Schwieriger ist es für die Männer, sich zurechtzufinden, als für die meist gerngesehenen Grossmütter, die noch in so manchen Dingen Hand anlegen. Doppelt wichtig ist es deshalb, dass die Männer ihre Beziehungen weiterpflegen, seien es solche aus der beruflichen, der gesellschaftlichen oder der familiären Sphäre. Nicht leicht ist es, das richtige Verhältnis von Nähe und Weite zu finden, diese ideale, im Berner Bauernstöckli verwirklichte Lösung. Wesentlich ist es, alte Leute nicht zu verpflanzen, denn nur mit Mühe können sie sich an einem neuen Ort einwurzeln. Anderseits muss man auch ihren Wunsch kennen, für jemand dazusein, selber jemand zu sein und noch etwas nütz zu sein. Wertvoll ist es, wenn die Uebernahme einer entlöhnten Arbeit möglich ist; hier sollte die Teilzeitarbeit Beschäftigung und Genugtuung verschaffen können. Aufgabe der Familie ist es, sich der Kinder wie den Alternden anzunehmen. Dies bedeutet aber auch Verpflichtung und Aufgabe für die junge Generation, Beziehungen zu gestalten und Verständnis zu pflegen, eine ständig wache Bereitschaft zu schaffen.

Verstopfung?

NORMACOL

der Schlüssel zur Gesundheit

kassenzulässig

Ein neuer Weg auch in der Behandlung von Schwangerschafts-Obstipation

Normacol ist ein reines Naturprodukt. Das Granulat besteht im Wesentlichen aus getrockneten Schleimstoffen bestimmter Pflanzen. Im Darmtrakt erfährt es eine starke Aufquellung. Dadurch entsteht eine Dehnung des Darmes, was wiederum einen Anreiz auf die natürlichen Reflexe des Nervengeflechtes der Darmwand auslöst, die normale Funktionstüchtigkeit der Darmmuskulatur wiederherstellt und eine regelmässige und ausreichende Entleerung des Enddarmes auf völlig unschädliche gesunde Weise bewirkt.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gerne Muster zu

Serumwerk Basel / Medichemie A.G. 4000 Basel 20

WANDER

Adapta

adaptiert
instantisiert
sicher

leistet wertvolle Dienste
wenn die Muttermilch
versiegt,
oder in ungenügender Menge zur
Verfügung steht.

Dr. A. Wander AG Bern

Bade dich gesund und leistungsfähig

Das regelmässige Bad dient nicht nur zur Reinigung und Körperpflege, sondern es bietet auch wertvolle Möglichkeiten zur Erhaltung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Darüber hinaus kommt warmen Bädern eine ausgesprochen vorbeugende und heilende Wirkung zu. Diese Eigenschaften beruhen in erster Linie auf einer Förderung der Hautdurchblutung (durch Weiterstellung der Kapillaren!) und des Stoffwechsels. Jede Durchblutungssteigerung bedeutet im Grunde eine Verbesserung des Stoffwechsels, denn sie bedingt ein höheres Sauerstoff- und Nährstoffangebot an Zellen und Gewebe sowie die Mobilisierung und den Abtransport von Abfall- und Verbrauchsstoffen. Beim Sportler führen zum Beispiel heisse Bäder zu besonderen Leistungssteigerungen, wie in zahlreichen Untersuchungen nachgewiesen werden konnte.

Auch nach schweren Anstrengungen beseitigt ein richtig appliziertes heisses Bad schnell Ermüdungserscheinungen (z. B. Muskelschmerzen). Auch Durchblutungsstörungen, die sich in kalten Füssen und Händen und, wenn sie das Herz betreffen, in Beklemmungszuständen äussern, werden günstig beeinflusst. Eine besonders wohltuende Wirkung erstreckt sich auf das vegetative Nervensystem, das die Tätigkeit der Gefässe, inneren Organe, von Herz und Lunge reguliert und das heute für die Erhaltung von Gesundheit und Leistung als überaus wichtig erkannt wird. Hier trägt ein warmes Vollbad zur Funktionsförderung wesentlich bei, indem es die Erholungsnerven (Vagus) und damit die Freimachung der Leistungsreserven unterstützt. «Dies ist gerade für den beruflich und privat überanspruchten Menschen von heute ein ideales Mittel zur Wiederherstellung seiner körperlichen und psychischen Kräfte. Ganz besonders gilt dies für jenen Zustand von dauernder Uebermüdung, wie er in schweren Fällen von Managerkrankheit bekannt ist.»

Zahlreiche Badezusätze dienen dazu, die Wirkung des Vollbades zu verbessern. Als solche sind gebräuchlich:

Meersalz oder Sole

Zugabe einer Handvoll Meersalz oder Mutterlaugensalz oder groben Kochsalzes wirkt erfrischend. Häufig ist solches Salz gefärbt und enthält mitunter auch noch andere Zusätze. Konzentrierte Salzbäder, enthaltend je nach Menge des Wassers zirka 3 bis 5 kg Salz, sollten nicht länger als 15 bis 20 Minuten dauern. Hernach etwa eine Stunde ausruhen und sich völlig entspannen. Empfohlen vor allem bei Stoffwechselkrankheiten und Blutarmut, ferner als Sitzbäder bei Frauenleiden.

Aromatische Bäder

Sie werden durch Zusatz von Kräutern oder pflanzlichen Extrakten zum Badewasser hergestellt. Am gebräuchlichsten sind Gewürzessig, Kamillen, Fenchel, Schafgarben und Fichtennadeln. Entweder werden stärkere Teeaufgüsse der pflanzlichen Drogen oder ihre fertigen Extrakte zugesetzt. Auch kann man die Kräuter in einem Leinen- oder Gazesäckchen ins Wasser legen. Als Vollbäder benützt, üben die in den Zusätzen enthaltenen ätherischen Oele einen leichten Reiz auf die Haut aus, verbessern den Stoffwechsel und den Kreislauf und wirken dadurch erfrischend. Als Teilbäder oder zu lokalen Waschungen oder Umschlägen verwendet, beruht ihr Effekt ebenfalls auf Verbesserung der peripheren Zirkulation.

Sauerstoff- und Kohlensäurebäder

wirken desgleichen kreislauffördernd. Um sich der Mühe der Selbstzubereitung zu entheben, benützt man die handelsüblichen, gebrauchsfertigen Präparate.

Moor-, Fango- und Schwefelbäder

Auch hier hält man sich zweckmässig an gebrauchsfertige Präparate. Fango ist vulkanischer Schlamm aus Thermalquellen; Moorerde enthält Huminsäuren, Eisensalze und Schwefel in freier oder gebundener Form. Ihnen und den Schwefelbädern wird eine besonders günstige Wirkung bei rheumatischen Leiden zugesprochen. Schwefelbäder werden ausserdem bei Flechten, Hautausschlägen und Ekzemen benützt.

Gesunde Haut durch

Pelsano

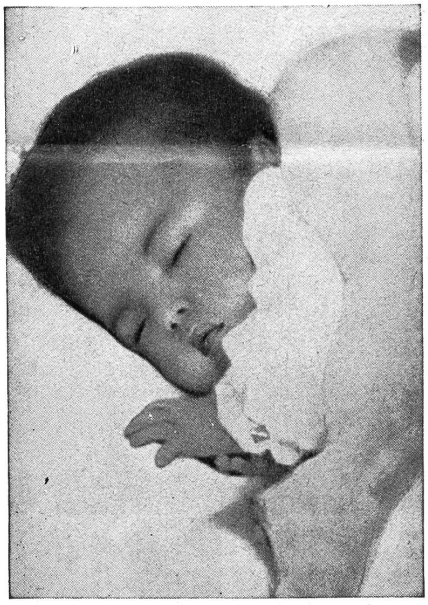
In Klinik und Praxis bewährt bei Hautaffektionen des Säuglings und Kleinkindes und zur Gesunderhaltung der Haut.

Einfach anzuwenden — Gut verträglich

Schnell juckreizstillend

Muster für die Abgabe an junge Mütter durch:

Kefakos AG., Schärenmoosstrasse 115 Zürich 52



Wenn alles versagt

Bimbosan

behagt!

Seit bald 40 Jahren gleiches mit

Fiscosin

erfahren!

Mit höflicher Empfehlung

BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

!

Der Abonnementspreis für die „Schweizer Hebamme" beträgt Fr. 6.-

Gesucht

In unser kleines, aber nettes Spital eine junge, tüchtige

Hebamme

Sie erhalten einen guten Lohn, nebst Kost und Logis in Einzelzimmer. Fünftagewoche und vier Wochen Ferien. Ihre Bewerbung wird uns freuen.

Offerten an Herrn Dr. med. Kurt Bösch, Spezialarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe in Rorschach 9400. Tel. (071) 41 36 92. Verwaltung Gemeindekrankenhaus 9425 Thal.

14066

Wir suchen für unser Entbindungs- und Säuglingsheim in Belfond/ Goumois im Berner Jura eine

Hebamme

die für einige Monate, eventuell für ein Jahr unsere Hebamme ablösen möchte. Auch eine ältere Person würde den Betrieb bewältigen können.
Gehalt nach gesetzlicher Norm, ebenso die Freizeit.
Offerten richte man an: Fräulein Oberin, Antoniushaus, Gärtnerstrasse 5, 4500 Solothurn.

14004

Bei Wohnungswechsel ist neben der neuen immer auch die alte Adresse (mit Nummer) anzugeben.

Die Administration

Immer . . .

Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B_1 + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

Ein bedeutender Fortschritt in der Bekämpfung von Staphylokokken-Infektionen bei Neugeborenen

Ausgedehnte Untersuchungen in einer Frauenklinik haben ergeben, dass bei Säuglingen, die regelmässig mit STER-ZAC-Medizinalpuder behandelt wurden, auffallend wenig Staphylokokken- und Misch-Infektionen vorkamen.

Rückgang der Infektionen von 5,2% auf 0,9%.

Während sieben Monaten wurden Nabel und Vorderabdomen eines jeden Neugeborenen mit STER-ZAC-Medizinalpuder bestäubt. Dies wurde bei jedem Windelwechsel wiederholt, und zwar bis zur völligen Abheilung des Nabels. Die Häufigkeit von Staphylokokken-Schädigungen der Haut konnte von 5,2% auf 2,0% gesenkt werden.

In den folgenden zehn Monaten wurden die Säuglinge bevor man sie in den Aufenthaltssaal brachte, also bereits im Kreissaal, eingepudert. STER-ZAC-Medizinalpuder war wiederholt am ganzen Körper (Gesäss, Perineum, Achseln, Leisten und Nabel) während der Aufenthaltszeit der Säuglinge im Spital appliziert worden. Das Auftreten von septischen Infektionen konnte hierdurch beträchtlich vermindert werden, und zwar auf 0,9%.

18 Monate lang sind über 1000 Säuglinge mit STER-ZAC-Medizinalpuder behandelt worden, ohne dass irgendwelche Hautreizungen oder andere schädliche Nebenwirkungen festzustellen waren.

«STER-ZAC»

PUDER

mit Zusatz von 0,3% Hexachlorophen

Anwendung: Sofort nach Abbindung des Nabelstranges diesen und die umliegenden Körperpartien einpudern und bei jedem Windelwechsel wiederholen.

Handelsformen: Streudose à 30* g Inhalt
Streudose à 225 g Inhalt

jetzt kassenzulässig

Hersteller: Hough, Hoseason & Co. Ltd., Manchester (England)

Generalvertreter für die Schweiz: Pharmacolor AG, 4001 Basel

KOLLEGINNEN, berücksichtigt unsere Inserenten

neu von

Paidol

Reisschleim anrührfertig
Kindergriess anrührfertig
Kindergriess zum Kochen
Vollkornbrei anrührfertig

Verlangen Sie Muster und Dokumentation bei
Paidol AG
8820 Wädenswil

BON SH

Vorname + Name: _____

Strasse: _____

Wohnort mit Postleitzahl: _____

Auras

Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B_1 und D_2
wird von allen Kindern gut vertragen, seine spezielle Zubereitung u. Zusammensetzung eignen sich besonder bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906

Das Mütter- und Säuglingsheim Inselhof, 8088 Zürich, sucht auf Anfang Januar 1968 eine erfahrene, tüchtige

Hebamme

Besoldung nach kantonalem Lohnregulativ, Möglichkeit des Beitrittes in die kantonale Beamtenversicherung.

Anmeldungen sind zu richten an die Oberin des Mütter- und Säuglingsheims Inselhof, Mühlebachstrasse 158, 8008 Zürich.

14060

An der geburtshilflichen Abteilung des thurgauischen Kantonsspitals Münsterlingen ist ab sofort die Stelle einer

Hebamme

zu besetzen. Geregelte Freizeit, Fünftage-Woche. Gute Entlöhnung nach kantonalem Tarif.

Offerten an die
Direktion des thurgauischen Kantonsspitals Münsterlingen.

14039

Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 77. Folge des Geburtshilflichen Repetitoriums für Hebammen, welche der Nov.-Nr. der Schweizer Hebamme» beiliegt, hat den Titel:

VII. Operative Erweiterung der Geburtswege

Während eines längeren Zeitraums werden weitere Folgen dieses Repetitoriums jeder Nummer der «Schweizer Hebamme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren Folgen in Verlust geraten sein, so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co., Rhöndorf/Rhein

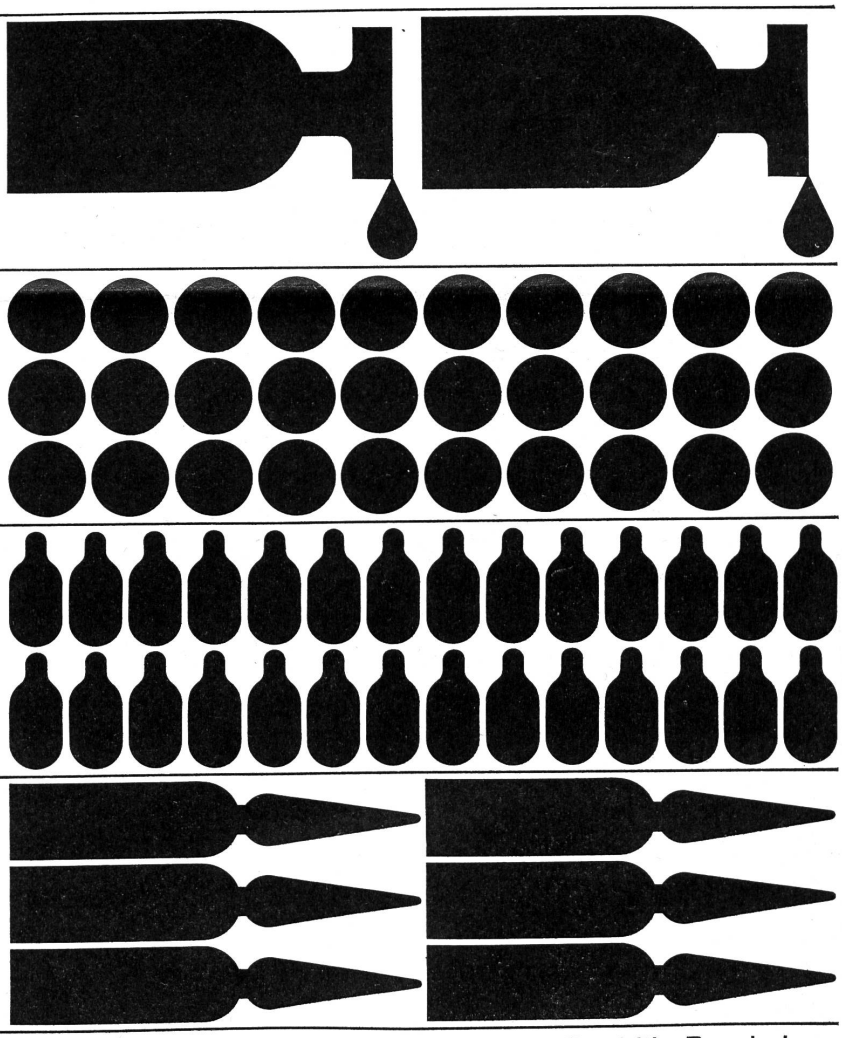
gern nachgeliefert erhalten.

Kolleginnen, vergeßt nie die Produkte unserer Inserenten zu kaufen und sie zu empfehlen!

das neue Vi-Dé 3 Sortiment

WANDER

Tropfen	400 IE/gtt 20 000 IE/ml
Tabletten	100 000 IE
Kapseln	300 000 IE
Ampullen	i.m. i.v. 300 000 IE



Neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der Rachitis-Prophylaxe und der Therapie mit Vitamin D gaben den Anstoss zur Anpassung und praxisgerechten Vereinfachung unseres Vi-Dé 3 Sortiments.
Die neuen Applikationsformen werden bei besserer Übersicht modernen Dosierungstendenzen gerecht und erlauben dennoch ein Festhalten an bewährten Richtlinien der Therapie.

Dr. A. Wander AG Bern

Zwiemilch- und Anfangsernährung

Ernährung der jungen Säuglinge (in den ersten Lebenswochen)

Ernährung der Frühgeborenen und der schwächlichen Säuglinge

Nach Prodieton ist Pelargon «orange» (Nestlé) die geeignete Dauernahrung

Prodieton®

NESTLÉ

teilweise entrahmtes Milchpulver

angesäuert und mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose